

MENSCHEN IN MÜLHEIM

Ab in den Baum

Thoren Benk wurde Deutscher Meister im Baumklettern. Der Wettbewerb zeigt ein Abbild des beruflichen Alltags. Noch fehlt diesem sehr speziellen Job die eigene Berufsbezeichnung

Von Julia Damm

Auf einen Baum zu klettern ist ein Kinderspiel. In einem Baum zu klettern ist eine Berufsbeschreibung. Thoren Benk ist kletternder Baumpfleger und Deutscher Meister im Baumklettern.

Formell richtig ist Thoren Benk eigentlich „Garten- und Landschaftsbauer mit Fachrichtung Baumpflege“. Aber die volle Ausformulierung mag er nicht. Denn das, was er macht, ist kein „normaler“ Garten- und Landschaftsbau. „Ein Gärtner kann einen Baum eigentlich nicht richtig beschneiden“, sagt er. Aber ein Baumpfleger, der mit dem Hubwagen zur Krone fährt und „von außen schneidet“, ist er eben auch nicht. Thoren Benk geht „in den Baum“.

Ein dünnes mit einem Gewicht beschwertes Seil wirft

„Ein Baum ist dreidimensional. Eine Wand nicht.“



Thoren Benk geht in den Baum, um ihn zu beschneiden. Er selbst nennt sich „kletternder Baumpfleger“.

Foto: WAZ, Iija Höpp

der 24-Jährige dazu über einen Ast, knotet ein anderes, dickeres Seil daran, zieht dieses so nach oben und klettert daran in die Höhe. Klingt leicht, ist es aber nicht. Denn um einen Ast in 15 Metern Höhe genau anzuvisieren, braucht es Übung und Technik. Thoren hat beides, wobei letzteres erst spät nach Deutschland kam. Denn als Thorens Vater und Onkel vor 25 Jahren die Firma „Benk – Baum und Boden“ gründeten waren Baumkletterer selten – „zumindest kannten wir keine anderen“, sagt Jörg Alfons Benk. Eine eigene Ausrüstung konstruierten sie deshalb, entwickelten Techniken, kletterten „waghalsig, aber langsam“ und schauten sich viel beim Sportklettern ab. „Damals fanden wir das super.“ Bis Anfang der 90er „Pioniere nach Amerika gingen und mit Gurten und Techniken“ zurückkamen.

Plötzlich war alles anders und allen klar: Baumklettern

hat mit Sportklettern nur wenig gemeinsam. Denn: „Baumklettern ist dreidimensional.“ An einer Wand geht's eben nur nach oben, unten, links und rechts. Im Baum stehen alle Wege offen – auch nach schräg vorne oben. Zudem dient das Seil im Grün nicht nur als Sicherung, sondern auch als schwingendes Fortbewegungsmittel. „Das sind komplexe Bewegungsabläufe“, sagt Thoren. Und um die richtig abzurufen, „braucht man Erfahrung“. In der firmeneigenen Kletterschule könne man die Grundtechnik zwar in einer Woche lernen, aber danach

Gefährliche Arbeit

Baumpflege, sagt Jörn Alfons Benk, ist der gefährlichste Bereich des Garten- und Landschaftsbaus. In seiner Firma blieben schwere Unfälle zwar bisher aus, dennoch darf niemand alleine arbeiten.

geht es das Üben dann erst los.

Thoren übt seit sechs Jahren, so lange pflegt er kletternd Bäume – und trainiert zugleich für Meisterschaften im Baumklettern. „Ursprünglich waren die gedacht, um den Beruf bekannter zu machen“, erzählt er. Deshalb wurden die Disziplinen der Wettkämpfe dem Arbeitsalltag nachempfunden, müssen die Teilnehmer etwa bestimmte Punkte im Baum erreichen, Glocken symbolisieren Äste, die abgeschnitten werden sollen. „Es geht nicht so sehr um Schnelligkeit.“ Stil, effizientes Arbeiten, Sicherheit und Technik werden bewertet. Doch schnell ist Thoren dennoch – und innerhalb von 15,6 Sekunden auf einem 15 Meter hohen Baum.

Zum zweiten Mal nach 2006 wurde Thoren nun Deutscher Meister. Seine Teilnahme bei der Europameisterschaft in Turin und der Weltmeisterschaft in Saint Louis hat er so sicher. Doch, trotz allem, ist

Baumklettern für Thoren Benk kein Sport: „Natürlich ist es eine tolle Erfahrung, mal in einen Baum zu gehen, aber als Sport ist das zu gefährlich.“

Er hat es eben von Grund auf gelernt. Momentan überlegt die Berufsgenossenschaft, den kletternden Baumpfleger zum Ausbildungsberuf zu machen.